

Gefahrstoffrecht versus Abfallrecht –

Sieg der Unvernunft?

Mit der LAGA-Mitteilung M23 wird die Regelvermutung ausgesprochen, dass Bau- und Abbruchabfälle asbesthaltig, mithin also gefährlich sind, wenn nicht das Gegenteil bewiesen wird.

Der Referent, der seit mehr als 30 Jahren als öffentlich bestellter und vereidigter Asbest-Sachverständiger und langjährig als Geschäftsführer eines Fachverbandes tätig ist, setzt sich mit dieser Regelvermutung und weiteren Inhalten dieses Papiers kritisch auseinander, insbesondere in Bezug auf ihre rechtliche Verbindlichkeit und Vollziehbarkeit, auf Kollisionen mit immissionsschutz-, straf-, gefahrgutrechtlichen Regelungen, auf praktische Probleme für Bauherren, Gutachter, Anlagenbetreiber, auf massiv zu befürchtende Stoffstromverschiebungen in Richtung Deponie und andere unbeabsichtigte, aber erwartbare Negativeffekte.

Er weist zudem auf unzumutbare Risiken für die Beteiligten hin, auf Widersprüche zwischen zulässigem und unzulässigem Umgang mit asbesthaltigen Abfällen. Er kritisiert erhebliche Unterschiede im Vollzug des Merkblattes durch die Bundesländer, angefangen von dessen Einführung über differenzierte Regelungen zu Abfallschlüsseln, bis hin zu unterschiedlichen Verpackungs- und Deponierungsregeln.

Ein besonderes Gewicht wird auf wechselseitige Missverhältnisse zwischen tatsächlichen Gesundheitsrisiken und dem Aufwand zur Risikominimierung gelegt, vor allem im Vergleich von Gefahrstoff- und Abfallrecht.

Schließlich werden Vorschläge unterbreitet, wie konkurrierende Ziele aller Rechtsbereiche sinnvoller gegeneinander abgewogen werden könnten.



Andreas Fricke



Asbest: Gefahrstoffrecht versus Abfallrecht – Sieg der Unvernunft?

- ▶ Andreas Fricke, Balance Ingenieur- und Sachverständigengesellschaft mbH
- ▶ 15.30 Uhr



52 Wochen Vorbereitung für 29,5 Sekunden Präzision –

Die Kunst der perfekten Sprengung

Die Energiewende gehört zu den größten und anspruchsvollsten infrastrukturellen Herausforderungen, denen sich Deutschland in den letzten Jahrzehnten gestellt hat. Im Fokus der Öffentlichkeit stehen bei dieser Transformation meist Wind- und Solarenergie sowie die Energietrassen für die Verteilung der regenerativen Energien. Was durchaus mehr Aufmerksamkeit verdient, sind die komplexen Aufgaben im Kontext des Rückbaus der fossilen Energieinfrastruktur und der Konversion der entsprechenden Standorte. Gerade der Rückbau von Kohlekraftwerken erweist sich dabei als besonders interessantes Arbeitsfeld mit XXL-Dimensionen, das ambitionierte Ingenieure, Techniker und Projektmanager noch auf viele Jahre beschäftigen wird.

An der Konversion des Kohlekraftwerkes im saarländischen Ensdorf lassen sich exemplarisch die interdisziplinären technischen, organisatorischen und kommunikativen Herausforderungen aufzeigen, die Voraussetzung

sind für eine sichere, effiziente und nachhaltige Planung und Durchführung solcher Vorhaben. Auf dem Standort südöstlich von Saarlouis ist auf ca. 600.000 m² Fläche ein Bauvolumen von über 1,5 Millionen m³ umbauten Raum fachgerecht rückzubauen – einschließlich regelkonformer und sicherer Entsorgung von Schadstoffen und maximalen Recyclingquoten im Sinne der Kreislaufwirtschaft.

Explosiver Rückbau weit über dem professionellen Alltagsgeschäft

Dass es dabei durchaus auch spektakulär zugeht, zeigen Janina Frias (Arcadis Germany), Clarissa Rapps (Woelfel Group) und Michael Schneider (RL Liesegang Sprengtechnik) in ihrem Vortrag über das Sprengungs-Event am 30. Juni 2024, mit dem ►

nach 52 Wochen Vorbereitungszeit innerhalb von 29 Sekunden die beiden Kamine, der Kühlurm und die Entstickungsanlage des Kraftwerks niedergelegt wurden. Die technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen lagen auch für die Profis des „explosiven“ Rückbaus weit über dem Durchschnitt ihres professionellen Alltagsgeschäftes. Die große Zahl der involvierten Entscheidungsträger, Experten und Betroffenen machte zielorientierte Kooperation und Kommunikation zum Erfolgsfaktor oberster Priorität. Möglich war das alles nur durch die enge Zusammenarbeit sowohl von Seiten des Auftraggebers VSE AG, als auch der beauftragten Unternehmen für die ingenieurtechnische Planung und Umsetzung der Maßnahme. Die gemeinsame Mühe (... und der wohlkoordinierte und -choreografierte Einsatz von 112 Kilogramm Sprengstoff) hat sich gelohnt: Die Sprengung erfolgte mit der Präzision des sprichwörtlichen Schweizer Uhrwerkes, der Terminplan für die finale Rückbauphase und die Konversion des Standortes steht. Nach fast 12 Monaten Vorbereitung wurde in Ensdorf in weniger als einer halben Minute ein wichtiger Meilenstein erreicht für eine zukunftsfähige Konversion eines Kraftwerksstandortes.

Ein Insider-Report über das spektakuläre Sprengungs-Event am Kohlekraft Ensdorf als Musterbeispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit verschiedener Gewerke



52 Wochen Vorbereitung für 29,5 Sekunden Präzision: Die Kunst der perfekten Sprengung

- ▶ Janina Frias, Arcadis Germany; Clarissa Rapps, Woelfel Group; Michael Schneider, RL Liesegang Sprengtechnik
- ▶ 16.35 Uhr



Blech und Stahl ruckzuck demontiert

TRUMPF hat seine Abbruch-Nibbler speziell für den Dauereinsatz bei Rückbauten und Demontagearbeiten entwickelt. Damit trennen Sie sicher und zuverlässig Blechdicken bis 10 mm – ohne Emissionen und Funkenflug. Ob bei der Demontage von Öltanks oder Edelstahlbehältern, beim Abbruch von Stahlträgerkonstruktionen, Containern oder beim Kraftwerkerrückbau - weltweit kommen unsere robusten und doch wendigen Dickblech-Nibbler zum Einsatz.

Erfahren Sie mehr:
www.trumpf.info/k5c8de

